Das Inn Hub La Punt steht unter einem guten Stern

Gute Neuigkeiten für das geplante Innovationszentrum Inn Hub La Punt: Die Vorprüfung des kantonalen Amtes für Raumentwicklung zur Teilrevision der Ortsplanung fällt positiv aus.

von Fadrina Hofmann

Im Quartier Truochs/La Resgia in La Punt Chamues-ch soll das 40-Millionen-Projekt Inn Hub La Punt gebaut werden. Geplant ist ein Inspirations- und Rückzugsort, in dem die Themen Arbeit, Gesundheit, Sport und Natur verknüpft werden können. Im Inn Hub sollen neue Projekte und neue Kontakte entstehen. Das Begegnungszentrum steht Einheimischen ebenso offen wie internationalen Unternehmen oder Bildungsinstitutionen. Zu den Initianten gehören unter anderem der Gründer des Laufschuh-Unternehmens On, Caspar Coppetti, und Jon Erni, CEO von Mia Engiadina. Unterstützt wird das Projekt zudem vom Stararchitekten Lord Norman Foster, der aus dem Inn Hub einen architektonischen Leuchtturm machen möchte.

Motivationsschub für Initianten

Damit das Projekt Inn Hub überhaupt gebaut werden kann, braucht es eine Zonenplanänderung. Das Amt für Raumentwicklung Graubünden (ARE) hat nun die Resultate seiner Vorprüfung der Teilrevision Ortsplanung Truochs/La Resgia an die Gemeinde La Punt Chamues-ch geschickt. Das ARE stellt in seinem Bericht fest, dass die Teilrevision «grundsätzlich als richtplankonform» zu beurteilen sei. Weiter geht der Kanton davon aus, dass das geplante Inn Hub La Punt einen «internationalen Bekanntheitsgrad» erreichen wird. Jon Erni zeigt sich hocherfreut über das positive Signal aus Chur. «Die Vorprüfung des ARE gibt uns zusätzliche Motivation, mit der Realisierung des Inn Hub so schnell wie möglich fortzufahren und die vom Kanton geforderten Punkte in die Projektentwicklung einfliessen zu lassen», meint er.

Das Projekt Inn Hub ist umfassend. und verlangt verschiedene Umzonungen – von der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen in eine Wohn- und Gewerbezone sowie von einer Dorfzone in eine Wohn- und Gewerbezone. Zudem beinhaltet das Projekt nicht nur das Innovationszentrum mit Cafeteria, Auditorium und Tiefgarage, sondern auch bewirtschaftete Zweitwohnungen.

Architektur vom Feinsten: Niemand Geringeres als Stararchitekt Lord Norman Foster ist für die Architektur des Inn Hub La Punt verantwortlich. Visualisierungen Foster&Partners

«Für uns war es sehr wichtig, dass der Kanton die Zonenänderung auch mit den bewirtschafteten Zweitwohnungen unterstützt, denn sonst wäre das Projekt gestorben», sagt Urs Niederegger, Gemeindeschreiber von La Punt Chamues-ch. Das ARE verlangt nun noch einige Präzisierungen von der Gemeinde und den Planern. So muss unter anderem ein dreidimensionales Modell nachgereicht werden, und detailliertere Schnittpläne des Projekts werden erwartet.

Laut Niederegger sollten die fehlenden Unterlagen bereits nach Ostern eintreffen. Dann kann die Gemeinde das öffentliche Auflage- und Mitwirkungsverfahren durchführen. Während der 30 Tage Auflagefrist kann jeder noch seine eigenen Ideen anbringen, die der Gemeindevorstand anschliessend behandeln wird.

Die Eröffnung ist für 2023 geplant

«Der Zeitplan sieht vor, dass wir Ende Juni die Gemeindeversammlung durchführen, um über die Zonenänderung zu entscheiden», informiert der Gemeindeschreiber. Er geht stark davon aus, dass die Gemeindeversammlung dieser zustimmt, da die Stimmbevölkerung ja bereits mit grosser Mehrheit das Baurecht erteilt hat. Die Bewilligungsphase durch die Regierung dauert in der Regel drei Monate. Während dieser Zeit möchte die Gemeinde La Punt Chamues-ch den Quartierplan anpassen.

Sobald der Kanton grünes Licht erteilt, kann das Baugesuch für den Inn Hub eingereicht werden. «Der Wunsch wäre, dass wir im Frühsommer 2021 anfangen können zu bauen», sagt Caspar Coppetti. Ganz viele Kreise stehen gemäss ihm zusammen, um das Projekt baldmöglichst realisieren zu können. Spätestens im ersten Quartal des Jahres 2023 soll die Eröffnung des Inn Hub La Punt gefeiert werden können. «Dieses Projekt steht unter einem guten Stern», ist Coppetti überzeugt.

Bleiben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Online
suedostschweiz.ch
Facebook
Südostschweiz

INSERAT

Landhus Almens
RESTAURANT

frisch
saisonal
regional

081 655 11 05
Dorfstrasse 12, 7416 Almens
offen Mittwoch bis Sonntag
www.landhus-almens.ch

ANZEIGE

GKB Anlage-Fokus mit Wall Street-Experte Jens G. Korte

«Ölpreisanstieg hilft der US-Wirtschaft»

mit Jens G. Korte sprach Martina Müller-Kamp*

Die Anlage-Experten der Graubündner Kantonalbank sind weltweit vernetzt und informieren im GKB Anlage-Fokus wöchentlich über das aktuelle Finanzgeschehen. Gemeinsam mit Jens G. Korte wird in dieser Ausgabe ein Blick auf die Wall Street geworfen.

Herr Korte, erste Hoffnungsschimmer prägen den Wochenanfang an den Finanzmärkten. Zwar sind die Konjunkturdaten weiterhin trübe, doch die Finanzmärkte blicken in die Zukunft. Hier sorgen die expansive Geld- und Fiskalpolitik, wie auch erste Anzeichen für eine Lockerung des Lockdown in verschiedenen Ländern, für positive Stimmung. Wie erleben Sie derzeit die aktuelle Situation?
JENS G.KORTE: Die jüngsten Zahlen, die wir vom Arbeitsmarkt bekommen haben, sind dramatisch. In den letzten zwei Wochen sind die Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung insgesamt um fast zehn Millionen in die Höhe geschnellt. Der bisherige Rekord – das waren so an die 700 000 innerhalb von einer Woche – stammte aus dem Jahr 1982. Wenn man sich vor Augen hält, dass die Vereinigten Staaten ein Land sind, das vom Konsum lebt, kann man sich vorstellen, was diese Arbeitsmarktzahlen für die gesamtwirtschaftliche Situation des Landes bedeuten.

Die US-Notenbank hat heftig interveniert. Viele Billionen Dollar werden in das System gepumpt. Hilft dies, beziehungsweise reichen diese Mittel aus?
Es ist einzigartig, was wir vonseiten der Geldpolitik derzeit beobachten. Es ist überaus hilfreich, was die US-Notenbank hier macht. Es bleibt ihr auch gar nichts anderes übrig. Denken wir zurück an die Finanzkrise 2008. Da hat die Notenbank dafür gesorgt, dass der Geldmarkt nicht komplett einfror. Natürlich ist dies nicht das einzige Hilfsmittel, das diese Krise bewältigen wird.

Auch am Ölmarkt haben wir im ersten Quartal gewaltige Bewegung gesehen. Der Ölpreis ist um 60 Prozent eingebrochen. Was bedeutet das für die Ölindustrie?
Was wir in den letzten Monaten am Ölmarkt gesehen haben, ist historisch. Der Ölpreis brach im ersten Quartal um über 60 Prozent ein. So etwas gab es bisher noch nie. Erste Fracking-Unternehmen meldeten Konkurs an. Auch wenn sich der Ölpreis zwischenzeitlich wieder erholt hatte. Aber wir sind immer noch auf einem sehr tiefen Niveau. Viele der grossen Fracking-Betriebe in den USA sind ohnehin hoch verschuldet – und das schon vor der Krise. Es gibt Prognosen, dass etwa die Hälfte dieser Firmen eingestellt werden müssen, wenn sich die Situation nicht deutlich entspannt. Dies hat Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Die Vereinigten Staaten laufen zunehmend Gefahr, ihre Position als die führende Ölnation der Welt einzubüssen. Denn auch die gut bezahlten Jobs in der amerikanischen Energieindustrie scheinen gefährdet. So kontrovers und aus ökologischer Sicht problematisch das Thema Fracking auch ist: Für die US-Wirtschaft insgesamt ist dies mit Sicherheit keine gute Entwicklung, die wir momentan verfolgen.

Blick auf die Wall Street: Jens G. Korte im Gespräch mit Martina Müller-Kamp von der GKB.

Erste Hoffnungszeichen prägen den Wochenstart. Ob das für eine nachhaltige Erholung reicht, ist derzeit noch nicht abschätzbar. Wichtig aber ist: Bleiben Sie investiert.

* Martina Müller-Kamp, Mitglied der Geschäftsleitung der Graubündner Kantonalbank und Leiterin der Geschäftseinheit Marktleistungen

Eine Kooperation mit der Graubündner Kantonalbank